

Stimmen aus der Wirtschaft zum gemeinsamen Appell:

„Die Transformation als Jahrhundertprojekt: Was die Wirtschaft von der Politik braucht“

Roland Harings, Vorstandsvorsitzender Aurubis:

„Aurubis steht hinter dem Appell der Stiftung Klimawirtschaft, da er zentrale Herausforderungen für die Wirtschaft benennt und die richtigen Forderungen an die Politik stellt. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind für Aurubis wesentliche Elemente unserer Unternehmensstrategie, wir investieren fortlaufend in Projekte und Technologien zur Dekarbonisierung unserer Produktion. Um auf diesem Weg weiterzugehen, brauchen wir jedoch die nötigen Rahmenbedingungen: Technologieoffenheit, Pragmatismus, Gestaltungsfreiräume, Planungssicherheit. Überregulierung bremst Investitionsbereitschaft und Investitionsfähigkeit aus. Europa und Deutschland müssen sich dringend auf den Stellenwert der Industrie und ihrer Arbeitsplätze zurückbesinnen. Sie sind die Basis unseres Wohlstands.“

Lutz Diederichs, CEO, BNP Paribas Gruppe Deutschland:

„Deutschland hat für Investoren noch immer großes Potenzial. Um die Wettbewerbsfähigkeit als Wirtschafts- und Investitionsstandort zu erhalten, sind aber langfristige strukturelle Reformen notwendig. Energiewende, demografischer Wandel und Digitalisierung stellen unsere Gesellschaft vor Aufgaben, die über einzelne Legislaturperioden hinausreichen. Für diese Transformation brauchen wir neben Zusammenhalt, Mut und Gestaltungswillen vor allem auch privates Kapital.“

Dagmar Fritz-Kramer, Geschäftsführerin Bau-Fritz GmbH & Co. KG:

„Die guten Ideen aus der Wirtschaft sind da! Nun braucht es Mut und verlässliche Rahmenbedingungen, um die nächsten 10 Jahre zur klimaneutralen Transformation zu nutzen.“

Mike Kammann, Vorstandsvorsitzender, Bausparkasse Schwäbisch Hall:

„Die Konzepte und Technologien der Transformation sind da. Was fehlt, ist ein Masterplan, der aus den vorhandenen Puzzlestücken ein Gesamtbild formt. Es gilt: Keine Klimawende ohne Plan. Im Gebäudesektor braucht es stabile Förderbedingungen, um eine Lenkungswirkung von grau zu grün zu entfalten. Die Förderlogik muss sich an der CO₂-Effizienz orientieren. Ebenso relevant: Eine Qualifizierungsoffensive für das Handwerk und qualifizierte Einwanderung – denn ohne Fachkräfte keine Transformation. Die Förderungen gilt es, durch gezielte Forderungen zu flankieren. Zusätzlich hilft ein verständlich kommunizierter CO₂-Preis dabei, marktwirtschaftliche Mechanismen in Gang zu setzen. Klar ist auch: Transformation bedeutet Veränderung für alle. Damit sie gelingen kann, müssen wir die Menschen mitnehmen und ein gesellschaftliches Klima schaffen, in dem für Diskriminierung und Hass kein Platz ist.“

Dr. Thomas Schulz, Vorstandsvorsitzender, Bilfinger SE:

„Die Transformation zur Klimaneutralität ist vor allem eine Frage der Technik. Als Industriedienstleister verbessern wir die Effizienz und Nachhaltigkeit unserer Kunden und stärken so ihre Wettbewerbsfähigkeit. Dies ist nicht nur eine ökologische Notwendigkeit, sondern auch eine einzigartige Chance für den Industriestandort Deutschland. Damit dies gelingt, müssen Politik und Wirtschaft enger zusammenarbeiten.“

Kerstin Erbe, Geschäftsführerin, dm-drogerie markt GmbH + Co. KG

„Wir bei dm fragen uns, in welcher Welt wollen wir leben? Wir stehen vor großen Herausforderungen, denen wir nur durch ein gemeinsames, entschlossenes Handeln von Politik und Unternehmen begegnen können, das möglichst viele Menschen überzeugt und mitnimmt. Als Händler möchten wir die Politik über Parteigrenzen hinweg mit diesem Appell dazu ermutigen, trotz und gerade wegen der Herausforderungen, gemeinsam mit den Unternehmen weiter für das Ziel der Klimatransformation unserer Wirtschaft zu arbeiten.“

Andreas Schell, CEO, EnBW:

„Die Energiewende befindet sich in einer kritischen Phase. Das Projekt bietet große Chancen für Innovationen, Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Deutschland. Als Unternehmen gehen wir mit hohen Investitionen in Vorleistung, brauchen aber eine koordinierte Planung und einen klaren Förderrahmen. Wir müssen sicherstellen, dass private Investoren weiter ihr Geld in die Energiewende stecken. Die Menschen sind dabei der wichtigste Erfolgsfaktor. Wir brauchen jeden klugen Kopf und jede helfende Hand, um die Transformation zu meistern. Offenheit und Vielfalt machen uns dynamischer und leistungsfähiger. Migration kann uns helfen, den Fachkräftemangel zu überwinden. Als EnBW stellen wir uns daher entschieden gegen Hass und Gewalt, gegen extreme und ausgrenzende Ansichten.“

Dr. Wolfgang Gründinger, Chief Evangelist, Enpal:

„Die fitten Jahre kommen noch! Dafür müssen wir uns jetzt gemeinsam anstrengen.“

Hanno Großschmidt & Marko Rehmböck, Geschäftsführung, Encory GmbH

„Wir als Encory setzen uns für die Transformation zu einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell ein. Eine lebendige Demokratie und ein klarer Fahrplan für Klimaneutralität, Wettbewerbsfähigkeit und langfristige politische Rahmenbedingungen sind entscheidend, um die zukünftigen Herausforderungen gemeinsam zu meistern.“

Dr. Stefan Schulte, Vorsitzender des Vorstands, Fraport AG:

„Für den Flugverkehr benötigen wir nachhaltige Treibstoffe. Technisch ist die Dekarbonisierung unserer Branche möglich, doch die praktische Umsetzung ist eine Mammutaufgabe. Um die entsprechenden Produktionskapazitäten und Infrastrukturen in den kommenden Jahren aufzubauen, braucht es die deutliche Unterstützung aus der Politik. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit darf hier nicht leiden. Die Erfüllung der EU-Vorgaben, bis 2025 2 Prozent und bis 2050 70 Prozent Sustainable Aviation Fuels zu verwenden, erfordert ein konzertiertes Vorgehen.“

Walter Kadnar, CEO & CSO, IKEA Deutschland:

„Der Handel spielt eine Schlüsselrolle für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. IKEA möchte dabei eine Vorbildfunktion einnehmen und in der Interaktion mit den Konsument*innen eine Trendwende für nachhaltigen Konsum schaffen. Wir sind überzeugt, dass die Kraft einer nachhaltigen Transformation in einer Partnerschaft von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft liegt. Gefragt sind der Austausch, innovative Ideen, Leadership sowie wichtige politische Weichenstellungen.“

Christian Schmalzl, Co-CEO, Ströer:

„Nachhaltigkeit und damit auch die Transformation hin zur Klimaneutralität muss auf der einen Seite als strategischer Pfeiler im eigenen Unternehmen integriert sein. Auf der anderen Seite bedarf es klarer, politischer Rahmenbedingungen – über Parteigrenzen hinweg. Ich bin überzeugt, dass sich Nachhaltigkeit und Geschäftserfolg und der gesellschaftliche Wohlstand gegenseitig bedingen. Die deutsche Wirtschaft kann und muss bei dem Ziel der Klimaneutralität ein vehementer Transformationstreiber sein – wenn der politische Kurs klar, einheitlich und langfristig feststeht. Die demokratischen Parteien müssen jetzt gemeinsam und entschieden handeln!“

Dr. Jürgen Reinert, CEO, SMA:

„Bei SMA ist die Energiewende unser Geschäft. Und wir sind sicher: Deutschland hat die Chance, mit technologischem Knowhow und unternehmerischem Mut eine führende Rolle in dieser Transformation einzunehmen. Damit das gelingt, braucht es jetzt die richtigen politischen Rahmenbedingungen.“

René Bretschneider, Chief People & Sustainability Officer und Geschäftsführer, thermondo:

„Wir befinden uns in Zeiten von multiplen globalen Krisen und einer drohenden Rezession. Deshalb brauchen wir jetzt mehr Entschlossenheit. Die Politik muss sich ganz klar zu unseren Klimazielen, zum Wirtschaftsstandort Deutschland und zur Demokratie bekennen – mit allem, was dazugehört. Die Transformation zur Klimaneutralität in Energie, Wirtschaft und anderen Sektoren schafft nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit. Das beweisen wir als Möglichmacher der Energiewende im Einfamilienhaus jeden Tag.“

Georg Schürmann, Geschäftsleiter, Triodos Bank Deutschland:

„2024 wird ein entscheidendes Jahr, in dem es sich zeigen wird, ob es uns gelingt, in Gesellschaft und Wirtschaft die entscheidenden Transformationen voranzubringen. Und der Bedarf an Transformation ist enorm. Neben den Herausforderungen, vor die uns die Klimakrise und der Verlust der Biodiversität stellen, seien hier die zunehmende soziale Ungleichheit und andere gesellschaftliche Krisen genannt, die sich in der aktuellen weltpolitischen Lage nur noch weiter verschärfen. Es bedarf einiger grundsätzlicher Veränderungen.“

Alexander C. Schmidt, CEO der Kneipp-Gruppe:

„Den Klimawandel können wir nur gemeinsam bewältigen – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich die Hand reichen. Spaltung, Diskriminierung und das Leugnen wissenschaftlicher Erkenntnisse fügen unserem Fortschritt auf allen Ebenen immensen Schaden zu. Als Kneipp wollen wir unseren Beitrag leisten, eine lebenswerte Zukunft zu bewahren. Dazu gehört nachhaltiges Wirtschaften und die

Erhaltung natürlicher Ressourcen und Lebensräume genauso wie unsere Haltung gegen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit.“

Bernhard Osburg, Vorsitzender des Vorstands der thyssenkrupp Steel Europe AG:

„Demokratie, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Wohlstand: Es steht viel auf dem Spiel. Was wir jetzt brauchen, ist ein demokratischer Grundkonsens über die Zukunft der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands in einem starken Europa. Einen Konsens für Investitionen, für Reformbereitschaft und mit einer klaren Haltung gegen Hass, Fremdenfeindlichkeit und rechten Populismus. Parteien, wie die AfD, schaden uns allen.“

Dr. Christian Hartel, Vorstandsvorsitzender, Wacker Chemie AG:

„Auf dem Weg zur Klimaneutralität sind international wettbewerbsfähige Energiepreise entscheidend. „Net Zero“ braucht große Mengen erneuerbarer Energie. Hier müssen wir in die Umsetzung kommen – jetzt und heute: Wind, Solar, Netze und Backup-Kraftwerke. Was wir brauchen, ist ein transformationsfreundlicher Rahmen und schnelle politische Umsetzung auf dem Weg ins erneuerbare Zeitalter. Nur so können wir die Transformation schaffen. Wenn wir es richtig angehen, ist Klimaneutralität ein Geschäftsmodell für Deutschland, das sich rechnet – ökologisch, ökonomisch und sozial.“

Stimmen aus dem Beirat der Stiftung KlimaWirtschaft:

Prof. Dr. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamts

„Wir müssen endlich davon wegkommen, die Transformation zur Klimaneutralität im Kern als Risiko für unseren Wohlstand zu sehen. Das Gegenteil ist der Fall. Wir können den Wohlstand für die nächsten Generationen nur bewahren und ausbauen, wenn wir in Deutschland, Europa und weltweit klimaneutrale Ökonomie aufbauen. Für dieses Ziel brauchen wir einen „Pakt der Demokraten“ und ein Bündnis zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Der Umbau zu einer klimaverträglichen Wirtschaft ist kein Spaziergang, aber eine enorme Chance und Verantwortung für unsere Generation, unser Land zukunftssicher aufzustellen.“

Prof. Dr. Manfred Fischedick, Präsident des Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie:

„Stabilisierung und Unterstützung der Wirtschaft heute ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche, klimafreundliche und resiliente Wirtschaft morgen. Es geht jetzt darum Handlungsfähigkeit zu erhalten, heute den Transformationspfad für ein erfolgreiches Morgen unumkehrbar zu gestalten und die damit verbundenen vielfältigen Chancen nicht leichtfertig zu verpassen.“

Dr. Karsten Sach, Berater und ehemaliger Leiter der Abteilung „Internationales, Europa und Klimaschutz“ im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz:

„Ein florierender, die Chancen der Zukunft nutzender Wirtschaftsstandort braucht verlässliche Rahmenbedingungen, Optimismus und Reformbereitschaft. Es macht Mut, das wichtige deutsche Unternehmen eine Führungsrolle einnehmen und die Gesellschaft mitnehmen wollen.“

Hintergrundinformationen

Den Appell finden Sie unter www.klimawirtschaft.org.

Pressekontakt

Daniel Hufeisen, Pressesprecher

Telefon: +49 (0) 176 45651362

E-Mail: daniel.hufeisen@klimawirtschaft.org